

(K)



RELATION,

Von der

Blocquade und Belagerung der
Stadt Posen / welche von Medio Sep-
tembris bis den 3. Novembris st. n.
Anno 1704. von 12000 Mann Sachsen/
Pohlen / Moscovitern und Cosacken enge-
eingeschlossen / und bombardiret / endlich
aber unverrichteter Sachen / verlas-
sen worden.

*nach seiner Aufsehung: Han vor der Thier Posen
im Jahr 1706.*

1898 I



Inw. 1678
1961 P 1090



Posen den 6. November ft. n.



Uegenwärtige Relation desto umständlicher zu machen / und unsern Zustand in welchen wir eine Zeither gelebet / desto besser fürzustellen / will ich dieselbe etwas weiter zurücke anfangen / als sonst die Begierde das Neueste zu erst zu vernehmen / erfordern möchte.

Es ist demnach zu wissen / daß am 19. Septembr. des Abends / der Herr General-Major Meyerfeld mit seinen ziemlich fatigirten Troupen unvermuthlich allhier angekommen / und als er Nachricht erhielt / daß die Pohlen II Fahnen stark mit 300 Sachsen / nicht gar weit von hier stunden / gieng er so gleich durch die Stadt / damit er bey anbrechenden Tage sich ihnen nähern möchte. Wir konten gleichwol nicht ebender dahin kommen / als etwa eine Stunde nachdem es Tag geworden / indent wir ein sehr schweres Defilee zu passiren hatten. Die Sachsen waren bey der Ankunfft schon fort / die Pohlen stunden aber annoch da / und zwar auch die Vornehmsten

von ihnen. Sie hatten zwey Trouppen als eine Vor-
wacht ausgestellt/aber diese wolten den Rittmeister Helmut
Brangel der unsere Vor-Trouppen führte) und aus hie-
siger Garnison mitgegeben waren / nicht erwarten / son-
dern giengen fort ; Man verfolgte den Feind auf eine
Meil Weges / allwo er sich setzte / aber bald wieder weg-
gejaget wurde ; Indessen wurde durch andere von den
Unsrigen / das Lager geplündert / und sehr viele Bohlen/
darunter auch einige Vornehme / erleget / welche sich mit
den übrigen nicht so fort / theils ohne Hosen / theils mit
einen oder keinen Stiefel / theils im Hemde salviret hat-
ten / und haben wir keine Gefangene von ihnen nehmen
mögen / auffer zweyen Knechten / die / ich weiß nicht wie/
mit uns zurück gekommen. Drey Fahnen und II paar
Päucken waren unsere Trophoen / nebst des Generalen
von Groß-Bohlen so genandten Bontchouc, (ist das Zei-
chen des Generalats / und bestehet in einer langen Lanze
mit einem gespitzten Eisen / gezieret mit roth und weissen
Federn unter einem verguldeten silbern Knopff / bey den
Bohlen fast in solchen Estime wie etwa die Rosschweiffe
bey den Türcken / und sehr schändlich für einen General/
wenn er ihn verlieret.) Nachdem nun dergestalt diese
aus einander gestäubert / und der General-Major Mey-
erfeld einige Tage in dem Bohlnischen Lager gestanden/
woselbst guter Vorrath an allerhand schönen Sachen
und Erfrischungen war / rückte er hernach mit seinen
Trouppen in hiesige Vorstädte ; Den 29. Septembris
sahen wir / daß der Feind in zwey Colonnen nach der
Warte marchirte : Unsere Jouragierer waren eben aus/
und

und wenig hundert Pferde zurücke / damit nun der Feind dieselbe nicht aufffangen möchte / massen eine halbe Meile von der Stadt eine Furth war / wodurch sie beym niedrigen Wasser leicht setzen könnten; So marchirte der General-Major Meyerfeld mit denen zu Hause gebliebenen Pferden etwa 300 stark dahin / und fand schon bey 1000 Bohlen und Sachsen über / die er aber gleich mit beherzten Muth attaquirte / ein paar Paucken eroberte / den Feind wieder zurück ins Wasser jagte / und die Fouragierer dergestalt bedeckte / daß sie ohne Schaden und Verlust wieder kamen: Bey dieser Action wurde der junge Graf Gullenstolpe am rechten Arm sehr übel blesirt / sonst aber haben wir nichts verlohren: Von dem Feinde seynd verschiedene getödtet worden. Nach der Zeit haben wir 14 Tage für dem Feinde Friede gehabt / und hat er niemahlen in solcher Zeit unsere Fouragierer angreifen dürfen / ungeachtet sie täglich ausgegangen. Am verwichenen 14 Octobr. st. n. kam der Feind mit seiner ganzen Macht anrückend in zwey Linien / setzte sich außser der Vorstadt / und da er vermerckte / daß wir das übrige Theil derselben / welches noch nicht abgebrandt war / mit Feuer zu ruiniren suchten / verhinderte er solches / besetzte die Clöster / und ließ bruff auf unsere Leute / aus gezogenen Röhren Feuer geben. Des folgenden Tages fieng er an seine Canonen (derer 14 schwere / an der Zahl waren /) zu gebrauchen; Auf den Abend begunte er Feuer einzuwerffen / und währete solches die Nacht durch / und folgende acht Tage / kondte aber nichts damit austrichten / indem durch die Sorgfalt des Hrn. General-Major Mardefelds und un-

fers Commendanten/ die Anstalt zur Löschung des Feuers beydes sehr sorgfältig gemachet war/ und glücklich von statten gieng/ wie denn auch kein einziger Mensch dadurch getödtet wurde. Nach Verlauff solcher 8 Tage/ und da der Feind sahe/ daß er mit dem Feuer nichts ausrichten kontde/ versuchte er Breche zu schießen/ und zwar zufo- derst am Breslower Thor/ die er auch so wol durch die äusserste als innerste Mauer/ (denn an die Wälle und Werke kehrte er sich nicht) eher als wir vermuthen kon- ten/ bekam/ (massen dieselbe über anderthalb Ellen dick und unten mit vielen starcken Pfeilern verwahret waren) und zwar Anfangs die Breche an diesen Ort auf 50 Schritt/ wie er seine Batterien veränderte/ und brach- te seine 14 Canonen (weil er nicht mehr hatte) an der an- dern Seite der Stadt bey den Brommer-Thor/ woselbst sie zwey Breschen machten/ jede von 40 Schritt. In des- sen hatten wir des Nachts hinter der ersten Breche einen Abschnitt machen/ und mit Ballisaden versehen lassen/ welches aber bey denen beyden andern/ wegen des engen Raums nicht geschehen konte. Und da der Feind mit sothaneu beyden Brechen fertig war/ führte er seine Stücke wiederum vor die erste/ und vergrösserte sie bis auff 80 Schritt/ der Abschnitt wurde gleich verlängert und mit Ballisaden versehen; Und ob gleich der Feind dergestalt so grosse Breche in den Mauern gemacht/ daß er wol 50 à 60 Mann en front hinein marchiren können/ so erwarteten wir doch vier ganzer Nächte vergeblich des angedroheten Sturms. Der General-Lieutenant Pakul sandte immittelst einen Brief durch einen Tambour an den Commendanten den Obersten Lil- lichdt/

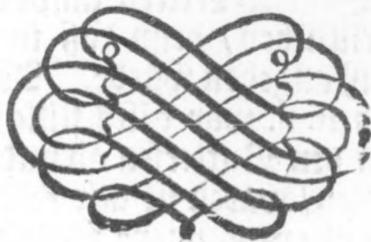
liehöl/ und forderte die Vestung auf/ aber bekam zur
mundlich n Antwort / daß die Sache von solcher Be-
schaffenhet wäre / daß darauff keine Antwort erfol-
gen könnte. Auch hatte der Feind Pfeile mit angebun-
denen Zetteln in die Sadt hineinschmeissen lassen / wo-
durch die Teutschen vermahnet wurden die Stadt zu
verlassen/ so solte ihnen Geld und Pässe gegeben werden/
hinzu gehen/ wo sie wolten; Und wer sein Gewehr im
Sturm niederlegen würde/ solte Quartier haben/ der
sich aber in Defension finden lassen würde/ ohne Erbar-
men massacrirt werden. Man kehrte sich Gott Lob!
weder an die feindlichen Lockungen noch Dräu- Wort/
und obgleich der Feind den 1 November sehr böse war/
und mit doppelten Ladungen hefftig schoß/ so vermocht
er dennoch nicht an der innersten Mauer die Bresche zu
vergrößern/ jedennoch aber weil er bey Tage sich stellte
ob wolte er die Sturm-Leitern anführen / konte man
nichts anders vermuthen / denn daß in dieser Nacht der
Sturm gar gewiß angehen würde. Aber am Sonnta-
ge den 2ten hujus st. n. war alles stille/ und führten sie
ihre Stücken von den Batterien ab und ins Lager; Den
Montag als den 3ten/ waren sie alle fort gegangen/ wie
man meynet / auf empfangene Briefe von den König
Augustus daß Ihre Königliche Majestät von Schweden
die Weichsel passiret wären: Wie denn der General-Lieut-
nant Patkul mit der Infanterie und ihren Canonen nach
Sachsen/ der General-Major Brandt aber mit der Ca-
vallerie ihren Könige entgegen gegangen seyn soll. Und
also ist diese Blocquade und Belagerung zum Ende / und
Durch

fers Commendanten/ die Anstalt zur Löschung des Feuers beydes sehr sorgfältig gemachet war/ und glücklich von statten gieng/ wie denn auch kein einziger Mensch dadurch getödtet wurde. Nach Verlauff solcher 8 Tage/ und da der Feind sahe/ daß er mit dem Feuer nichts ausrichten kontde/ versuchte er Breche zu schiessen/ und zwar zuvörderst am Breslauer Thor/ die er auch so wol durch die äusserste als innerste Mauer/ (denn an die Wälle und Werke kehrte er sich nicht) eher als wir vermuthen konten/ bekam/ (massen dieselbe über anderthalb Ellen dick und unten mit vielen starcken Pfeilern verwahret waren) und zwar Anfangs die Breche an diesen Ort auf 50 Schritt/ wie er seine Batterien veränderte/ und brachte seine 14 Canonen (weil er nicht mehr hatte) an der andern Seite der Stadt bey den Brommer-Thor/ woselbst sie zwey Breschen machten/ jede von 40 Schritt. Indessen hatten wir des Nachts hinter der ersten Breche einen Abschnitt machen/ und mit Ballisaden versehen lassen/ welches aber bey denen beyden andern/ wegen des engen Raums nicht geschehen konte. Und da der Feind mit sothaneu beyden Brechen fertig war/ führte er seine Stücke wiederum vor die erste/ und vergrößerte sie bis auff 80 Schritt/ der Abschnitt wurde gleich verlängert und mit Ballisaden versehen; Und ob gleich der Feind dergestalt so grosse Breche in den Mauern gemacht/ daß er wol 50 à 60 Mann enfront hinein marchiren können/ so erwarteten wir doch vier ganzer Nächte vergeblich des angedroheten Sturms. Der General-Lieutenant Palkul sandte immittelst einen Brief durch einen Tambour an den Commendanten den Obersten Lillichöf/

liehöf/ und forderte die Bestung auf/ aber bekam zur
mundlich. n Antwort / daß die Sache von solcher Be-
schaffenhet wäre / daß darauff keine Antwort erfol-
gen könnte. Auch hatte der Feind Pfeile mit angebun-
denen Zetteln in die Stadt hineinschmeissen lassen / wo-
durch die Deutschen vermahnet wurden die Stadt zu
verlassen / so solte ihnen Geld und Pässe gegeben werden/
hinzu gehen / wo sie wolten ; Und wer sein Gewehr im
Sturm niederlegen würde / solte Quartier haben / der
sich aber in Defension finden lassen würde / ohne Erbar-
men massacrirt werden. Man kehrte sich Gott Lob!
weder an die feindlichen Lockungen noch Dräu-
Wort / und obgleich der Feind den 1 November sehr böse war /
und mit doppelten Ladungen hefftig schoß / so vermocht
er dennoch nicht an der innersten Mauer die Bresche zu
vergrößern / jedennoch aber weil er bey Tage sich stellte
ob wolte er die Sturm-Leitern anführen / konte man
nichts anders vermuthen / denn daß in dieser Nacht der
Sturm gar gewiß angehen würde. Aber am Sonnta-
ge den 2ten hujus st. n. war alles stille / und führten sie
ihre Stücken von den Batterien ab und ins Lager ; Den
Montag als den 3ten / waren sie alle fort gegangen / wie
man meynet / auf empfangene Briefe von den König
Augustus daß Ihro Königliche Majestät von Schweden
die Weichsel passiret wären : Wie denn der General-Lieut-
nant Patkul mit der Infanterie und ihren Canonen nach
Sachsen / der General-Major Brandt aber mit der Ca-
vallerie ihren Könige entgegen gegangen seyn soll. Und
also ist diese Blocquade und Belagerung zum Ende / und
durch

durch alle ihre Bomben/ Granaten/ Carcassen / Feuer-
und glüende Kugeln auffer einen einzigen Juden-Weibe/
kein einziger Mensch getödtet worden; Durch ihre 4000
Canon-Schüsse aber/ nebst unzehligen Schüssen aus geze-
genen Röhren und Stutzen/ und der Musqueterie / haben
wir kaum 50 Mann todte und blesirte. Ihre Stück-Ku-
geln seynd sehr feine und glatt poliret gewesen; und hat
sich der Feind selbst für 12000 Mann ausgegeben. Sonst
seynd wir alle gutes Muhts und im Wolstande / aber es
hätte die Belagerung nicht 8 Tage länger währen dürf-
fen / so möchte es uns an Fourage vor die Pferde / und
andern Nothwendigkeiten wol ermangelt haben.

Dennoch hat Gott bis hieher
geholfen.



Belagerung der Stadt Boxen
 von d. 2. Octobr. bis d. 22. Dec. 1704.
 A. Die Bräuler Schantz B. Das Neue Werk
 C. Gerber Schantz D. Mühlen Schantz E. Das
 Schloss F. Zimmerthor G. Große Thor H. St. Katharinen
 Kloster I. Verpalladortlinie am Wasser K. Das Theresie Kloster
 L. Proportional Abschnitt im Lustgarten M. Die Erste Bresche
 N. Die and. Bresche O. Aufgeworfene verpalladirt Brüstwehre
 P. Die and. Bresche an beyde Seiten des Zimmerthors u. mit
 Linie dargos gemachte absonnirte O. Abgebrante Brücke
 Q. In der Linie angelegte R. Neugemachte Brücke S. Abgebrante
 Kirche R. Heilgute im Frühling aufgeworfen
 von den unsrigen.


 1. Die S. Martins Kirche mit dene
 alda gemachten 5 Batterien.
 2. Approsch nach der kleine Capelle.
 3. Die S. Albrti Kirche u. eine Batterie.
 Woraus 2 Mörser gestanden nebst vielen fascine.
 4. 2 Batterie vor dem Brunnen gemacht.
 5. Schantz Körbe also sie verdeckt nach ihren
 Batterien zugegangen. 6. Das Carmeliter
 Kloster d. a. der Sachse Wache gewesen und die Stur
 leitern auch vile fascine geleg. 7. Sachische
 Vorpost so allezeit auf den Berg gestanden.
 8. Blendung so allenthalb v. Schantz Körben
 gesetzt. 9. Bernhardiner Kloster nebst 2 dajelst gemach
 ten Batterien 10. 2 Redoute welche die brücke zu be
 decke aufgeworfen. H. aufgeworfenes werck der
 Sachse mit Schantz Körbe besetzt auf der Wallischer a.
 12. Abgebrante Mühle v. den Pohlen in der Nacht
 angestecket und ruinirt worden.
 13. Abgebrante Häuser v. den unsren einig
 tage vor der Belagerung angestecket.
 14. Die Spanische Güter so allent
 halben gelagert.
 15. Die spanische Güter so allent
 halben gelagert.